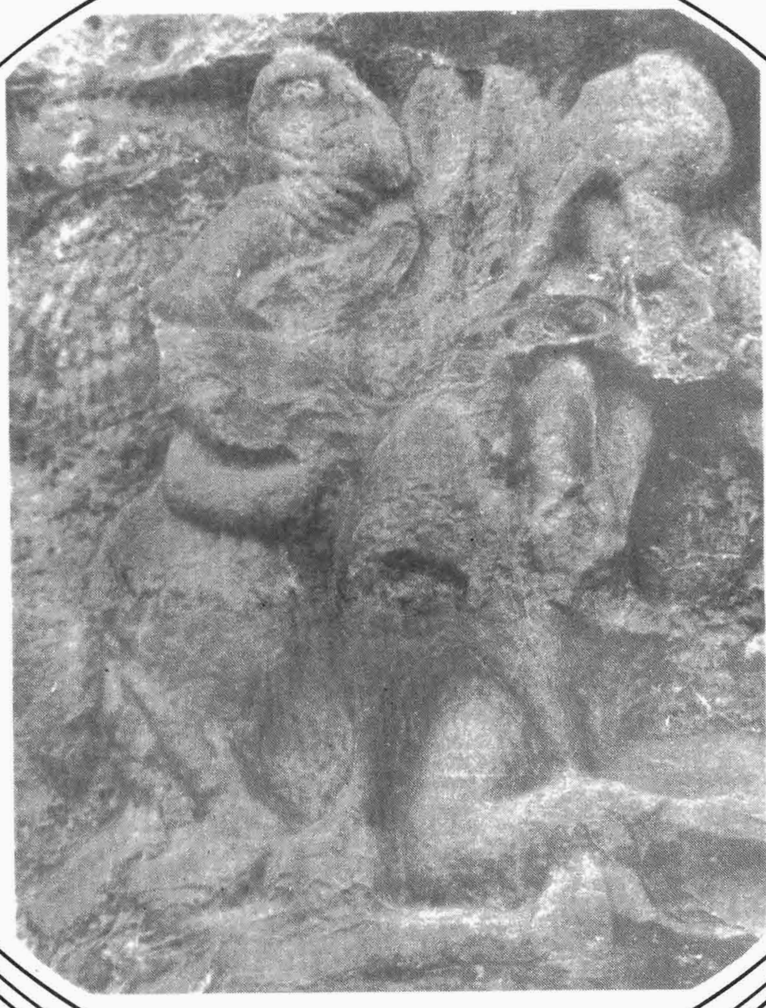
MYSTERIA

Fachzeitschrift für UFO-Forschung und Prä-Astronautik

Nr. 5/79 1.Jahrgang Preis: DM 3,50



Seite 1 Titelbild: Die Primaten an den Externsteinen (Foto: Ferdi Heller).Zum Leitartikel auf Seite 7
Seite 2 Inhalt / Redaktion / Impressum
Seite 3 Liebe Leser ! (Chefredaktion)
Seite 5 Tatsachen über außerirdische Weltraumschiffe - 3.Folge: Sexualkontakt mit Außerirdischen (Prof.Dr. HANS HOLZER / New York)
Seite 7 Die Externsteine - Eine prähistorische UFO-Basis ? 1.Folge: Waren Adam und Eva Primaten ? (FERDI HELLER)
Seite 9 Riesiger Stern explodiert
Seite 10 Spuren einer vergangenen Technologie im Arabien des Altertums(BERND BRASSER)
Seite 13 Das Rätsel um die Neuseeland-UFOs gelöst ? (AXEL ERTELT)
Seite 14 GODS AND SPACEMEN 2.Folge: Raumfahrer im antiken Griechenland (1.Teil) (W.RAYMOND DRAKE)
Seite 16 Berichtigung zum Holzer-Artikel aus Nr. 4/79
Seite 17 Vor 65 Jahren - Eine geschichtliche Analyse der Prä-Astronautik (HANS-WERNER SACHMANN)
Seite 19 Erich von Däniken - Die Bundeslade: Funkgerät oder Mini-Reaktor (AXEL ERTELT)

==

Chefredaktion:

Axel Ertelt,Postfach 1227,D- 5884 Halver 1,Tel. 02353/2753

Redaktion Dortmund:

Hans-Werner Sachmann,Emsinghofstr.35,D- 4600 Dortmund 15, Tel. 0231 / 339438

==

Für unverlangt eingesandtes Manuskriptmaterial wird keine Haftung übernommen.Eine Rücksendung eingesandter Manuskripte kann nur erfolgen,wenn ausreichend Rückporto beiliegt ! Veröffentlichte Manuskripte werden nicht zurückgesandt ! Eine Abdruckpflicht eingesandter Manuskripte besteht nicht.Wir behalten es uns vor,Berichte redaktionell zu bearbeiten oder zu kürzen.Ein Honorar wird nicht gezahlt,da MYSTERIA eine Privatzeitschrift ist und auf Selbstkostenbasis beruht.Am Jahresende wird jedoch eine Buchprämie im Wert von 40,-- DM für den besten Beitrag aus Leserkreisen verlost.Hierüber entscheidet der Leser.

Bei Anfragen an die Redaktionen bitte Rückporto beifügen, da sonst eine Antwort nicht garantiert werden kann.

Bestellungen auf Bankkonto SPARKASSE HALVER-SCHALKSMÜHLE (BLZ 458 513 90) Konto-Nr. 219964

Einzelbezug 3,50 DM pro Heft,Jahresabonnement 38,-- DM, Halbjahresabonnement 20,--,Vierteljahresabonnement 10,50 DM.

Abonnentenwerbung (s.Seite 3 unten und Seite 4 oben) ist nur bei Jahresbezug der Neu-Abonnenten gültig.

Liebe Leser !

In der MYSTERIA Nr. 1/79 haben wir eine Reihe neuer UFO-Bücher vorgestellt,so auch das Buch „Fliegende Untertassen - Rätsel im All" von Roy Stemman aus der Serie „Große Mysterien",die im Kurfürst-Verlag / Köln erscheint.

Zahlreiche Leser haben daraufhin den Kurfürst-Verlag angeschrieben,um die Serie zu beziehen,erhielten von dort jedoch keine Antwort.

Dies ist uns unverständlich,zumal wir von der MYSTERIA-Redaktion diese Serie seit einigen Monaten beziehen und es hierbei keine Schwierigkeiten gibt.Darum haben wir auch Anfang Mai den Verlag angeschrieben und um Mitteilung gebeten,warum unsere Leser nicht beliefert werden.Leider ist bis heute noch keine Antwort eingetroffen.Wir werden uns jedoch weiterhin in dieser Sache bemühen und entweder in einer der nächsten Ausgaben nochmals hierauf eingehen,oder die betreffenden Personen direkt informieren.

Gleichzeitig bitten wir nochmals alle Leser,die die betreffende Serie beziehen wollten,uns mitzuteilen,ob sich inzwischen vielleicht doch etwas Neues ergeben hat.

Auf eigenen Wunsch schied bereits bei Drucklegung der MYSTERIA Nr. 4/79 unser Redaktionsmitarbeiter Herbert Mohren aus der Mitarbeit unserer Zeitschrift aus.Dies hat zum Anlaß,daß diese Ausgabe wiedereinmal mit etwas Verzögerung auf den Markt kommt.Das Ausscheiden von Herbert Mohren wird allerdings auf das weitere Erscheinen, sowie auf den Inhalt unserer Zeitschrift keinen Einfluß haben.

Es erreichen uns zahlreiche Manuskripte aus unseren Leserkreisen,die zur Veröffentlichung in der MYSTERIA vorgesehen werden.Wir möchten an dieser Stelle alle Leser nochmals dazu aufrufen,eigene Artikel zu verfassen und an die Redaktion einzusenden.

Bitte beachten Sie hierbei aber folgende Punkte:

1. Die Manuskripte müssen in zweifacher Ausfertigung eingesandt werden.Eine Ausfertigung muß in jedem Falle das Originalmanuskript sein.Die zweite Ausfertigung kann ein Durchschlag oder eine Kopie (jedoch gut leserlich) sein.
2. Die Manuskripte sollten in Schreibmaschinenschrift mit 1 1/2 Zeilenabstand beschrieben sein.
3. Die Manuskriptseiten dürfen nur einseitig beschrieben sein.
4. Fotos können nur in Schwarz-Weiß und nur in Formaten bis 9 x 13 cm veröffentlicht werden (Ausnahmen nur nach Absprache).
5. Zeichnungen dürfen nur in schwarzer Tusche oder mit schwarzem Filzstift gezeichnet sein.Beschriftungen dürfen die Zeichnungen nicht enthalten.Eventuelle Beschriftungen für Zeichnungen bitte gesondert,mit genauen Daten,beifügen.
6. Zeichnungen und Fotos bitte ebenfalls doppelt beifügen.Bei Zeichnungen bitte eine gute Kopie des Originals anfertigen (Fotokopie).

Diese Punkte sollten möglichst erfüllt werden,damit eine schnelle und reibungslose Erledigung vonstatten gehen kann, was dem Leserkreis wieder zugute kommen würde,da die Drucklegung und anschließende Auslieferung zügiger durchführbar wäre.

Unsere Aktion MYSTERIA-LESER WERBEN ABONNENTEN,die wir in der letzten Ausgabe gestartet haben,wird um einen Monat

Suche gegen gute Bezahlung ein Vergleichsbild von dem betreffenden Randgebiet des Krater Mare Moscoviense, ähnlich wie es in MYSTERIA Nr. 2/79 erschienen ist, mit Ausnahme der Bilder aus der bekannten Zeiss - Serie, damit die Sache entweder bestätigt oder widerlegt werden kann.
Wer hat also ein echtes Foto von dieser Stelle auf dem Mond ?

Zuschriften bitte unter Nr.5/79 an die Redaktion.

verlängert.Dies bedeutet also, daß jeder Leser,der uns einen neuen Abonnenten wirbt,für jeden neugeworbenen Abonnenten ein kostenloses Halbjahresabonnent als Dankeschön bekommt. Die Werber müssen als Beweis für ihre Neuwerbung eine schriftliche Bestätigung einsenden, die von dem neuen Abonnenten unterschrieben ist.Der neue Abonnent muß die MYSTERIA für mindestens 1 Jahr beziehen und das Jahresabo von 38,-- DM auf unser Konto überwiesen haben. Ein Einzelbezug,Vierteljahres- oder Halbjahresabonnent ist im Rahmen dieser Aktion leider nicht möglich.

Auf vielfachen Wunsch unserer Leser haben wir geplant,ab einer unser nächsten Ausgaben die vollen Anschriften der Autoren,die für MYSTERIA schreiben,zu veröffentlichen,ähnlich,wie es beispielsweise bei der ESOTERA des Hermann Bauer-Verlages in Freiburg/i.Br. üblich ist.

Die Autorenanschriften würden dann auf Seite 2 oder auf Seite 3 veröffentlicht.Sollten Sie also zu unseren zukünftigen Autoren zählen,so geben Sie uns bei Ihren Manuskripten bekannt,ob wir Ihre Anschrift veröffentlichen dürfen. Falls Sie dies nicht wünschen,schreiben wir unter den veröffentlichten Anschriften den Satz: „Die anderen Autoren sind nur über die Redaktion zu erreichen." Fehlt die Nachricht,ob Sie mit einer Veröffentlichung Ihrer vollen Anschrift einverstanden sind oder nicht,so wird Ihre Anschrift NICHT veröffentlicht.Manuskripte unserer Leser werden nur mit vollem Namen veröffentlicht.Leser,die ihre Beiträge nicht unter ihrem Namen laufen lassen möchten,können ein selbstgewähltes Pseudonym wählen.Dies wird dann karteimäßig erfaßt und darf bei zukünftigen Artikeln nicht geändert werden,es sei denn,der Autor entschließt sich,Artikel unter seinem Namen zu verfassen.

Herr Prof.Dr.Hans Holzer aus New York,den Lesern unserer Zeitschrift inzwischen hinreichend bekannt,wird sich im August wieder in Deutschland aufhalten.Unter anderem wird er am 11.8. und am 12.8. folgende Vorträge in Düsseldorf halten: 1. Geistheilung,Naturmedizin und psychische Selbstheilung; 2. Angewandte Hypnose mit praktischen Vorführungen incl. des Prinzips der Rückführung (Reincarnation); 3. Großer Diskussionsabend mit dem Kurzvortrag: Wie wird sich die junge Wissenschaft der Parapsychologie weiterentwickeln ?

Außerdem ist ein Lehrgang über die Entwicklung medialer Fähigkeiten vorgesehen.

Anmeldungen und weitere Auskünfte erteilt:

Frau Astrid Zech
Kaiserswertherstr.400
4000 Düsseldorf 30

Mit besten Wünschen verbleibe ich bis zur nächsten Ausgabe,Ihr Axel Ertelt.

TATSACHEN ÜBER AUSSERIRDISCHE WELTRAUMSCHIFFE

Eine Exklusivdokumentation von
PROF.DR.HANS HOLZER / NEW YORK

3.Folge:

Sexualkontakt mit Außerirdischen

Bei einer „nahen Begegnung der Dritten Art",wie es in den USA genannt wird (und nicht etwa „unheimliche Begegnung der Dritten Art",wie es in Deutschland übersetzt wurde !),liegt sehr oft ein von der anderen Seite gewollter Verlust des Erinnerungsvermögens vor.

Allerdings treten manchmal in Träumen gewisse Erinnerungsfetzen an die Oberfläche.Um sich aber an alles wieder genau erinnern zu können,ist meistens eine Rückführung in Hypnose notwendig.

Ausgelöst wird dieser Verlust des Erinnerungsvermögens fast immer durch die Berührung eines Instrumentes,das als „schwarzer Kasten" beschrieben wird.

In der Hauptzahl der Fälle werden Frauen entführt; die Entführung eines Mannes scheint den Außerirdischen weit mehr Schwierigkeiten zu bereiten.Meistens erwachen die entführten Frauen in der Nacht,sehen ein merkwürdiges Licht,verlassen das Bett in einem sonderbaren Zustand,gehen aus dem Haus und erwachen am nächsten Morgen,ohne sich an das zu erinnern,was in der Nacht passiert ist.

So war es auch in einem der Fälle,die ich in meinem Buch „The UFOnauts" beschrieben habe:

Eine junge Frau aus einem abgelegenen Ort des Staates New York (USA),Telefonistin mit weniger Interesse als der Durchschnittsbürger für diese Themen,hatte überhaupt nicht das geringste Interesse an einer Begegnung mit UFOs.UFOs waren in jener Gegend auch kein Gesprächsthema. Aber trotzdem erschien eines Abends ein UFO über dem Ort und verschwand wieder.Dieses Objekt wurde von der Mutter der betroffenen Telefonistin,sowie von zwei Nachbarn beobachtet,die es durch Ferngläser sahen,als es über einer nahen Wiese schwebte.

Sie waren erschrocken und fasziniert zugleich.In der Nacht ist es dann wieder erschienen.Die Nachbarn haben es gesehen, während die Mutter und die Schwester der Telefonistin feste schliefen,obwohl ihr Haus in einem unglaublichen Licht gebadet wurde.

Am nächsten Morgen konnte die Mutter ihre Tochter (die Telefonistin,die am Abend zuvor ebenfalls das UFO gesehen hatte) kaum wecken.Als es ihr schließlich doch gelungen war,konnte diese nicht aufstehen und zur Arbeit gehen,weil sie total verstört war.An ihren Schuhen klebte roter Lehm, von dem die Mutter wußte,daß er nur von einem ganz bestimmten Feld stammen konnte.Nach einiger Zeit ließen die Verwirrung und die damit aufgetretenen Kopfschmerzen nach.Um den Bauchnabel herum hatte sie jedoch dreieckige Brandmale.Ihr Geschlechtsleben war seit jenem Morgen völlig unterbunden. Ein Besuch beim Arzt brachte keine Ergebnisse über irgendeine Krankheit zutage.

Kurz darauf wurde sie zum Psychiater geschickt,da sie immer fürchterliche Angstzustände bekam.Das Ergebnis des Psychiaters besagte lediglich,daß sie ein Trauma gehabt habe.Aber welcher Art dieses Trauma gewesen sein sollte, konnte er auch nicht herausbekommen.

In jener Zeit hatte ich eine kleine Notiz in der dortigen

Zeitung veröffentlicht,daß sich Leute,die Kontakte zu menschenähnlichen Wesen hatten,doch bitte melden möchten. Die Telefonistin las die Notiz und rief mich an.Kurz darauf ließ ich sie nach New York kommen und verhörte sie noch einmal ganz genau.Es kam aber nur das bereits hier Geschilderte zu Tage und daß sie neun Monate nach dem Erlebnis geburtsähnliche Wehen hatte.Dies,obwohl sie nicht schwanger war.Sobald dies vorüber war,fühlte sie sich besser und auch ihr Geschlechtsleben normalisierte sich wieder.

Da so nichts zu erreichen war,versetzte ich die junge Frau in Tiefhypnose und führte sie zurück.Dabei erlebte sie das Ganze noch einmal und beschrieb es ganz genau:

Sie stieg aus dem Bett,machte die Haustür auf und ging in Hausschuhen und Morgenrock zu dem betreffenden Feld mit dem roten Lehm,das in einiger Entfernung zum Haus lag.Da sah sie ein rundes Objekt über dem Boden schweben, das Licht von sich gab.Als sie sich näherte,öffnete sich eine Tür und ein Lichtstrahl fiel auf den Boden.Vor Angst wollte sie weglaufen,aber der Strahl zog sie so an,daß sie weiter darauf zuging.Als sie direkt unter dem UFO war,wurde sie von dem Strahl in die Türöffnung hineingezogen und befand sich dann im Innern des Raumschiffes.Dort waren Wesen von ca.1,50 m Größe und mit Augen, die fast bis zu den Ohren reichten.Sie hatten keine Haare und eine sehr blasse Hautfarbe.Einer von ihnen sprach englisch,wenn auch ein sehr schlechtes.Ein weiterer der geheimnisvollen Besatzungsmitglieder trug eine Art Ärztekittel.Diese beiden versuchten die junge Telefonistin zu beruhigen und erklärten ihr,daß ihr nichts geschehen würde,und daß sie bald wieder nach Hause könne.

Nachdem man sie in einen anderen Raum gebracht hatte,der wie eine Art Labor mit einem Operationstisch aussah,wurde ihr,als man sie auf diesen Tisch gelegt hatte,eröffnet, daß sie mit dem Kapitän des Schiffes Sexualverkehr haben würde und daß dies eine große Ehre sei,die ihr wegen ihres reinen Charakters zuteil würde.Die Telefonistin sträubte sich dagegen,aber er beruhigte sie,und die Sache nahm ihren Lauf.Anschließend erhielt sie ihre Kleidung zurück,mußte,um zu vergessen,den „schwarzen Kasten" berühren und wurde zurück ins Haus geführt.

Den Kapitän beschrieb sie in der Hypnoserückführung als genauso angezogen wie die anderen,nur hatte er einen kleinen Schal um den Hals.Genauso wurde der Kapitän des Raumschiffes beschrieben,in dem Betty Hill gewesen war, aber die junge Telefonistin aus dem Staate New York hatte davon nie etwas gehört oder gelesen.Ihre dreieckigen Brandmale waren genauso entstanden,wie die von Dr.X in Südfrankreich.Sie entstanden durch die gleiche Untersuchung,wie sie auch Betty Hill beschrieben hatte.

Es sind einige Parallelfälle zu Erlebnissen anderer, entführter Personen vorhanden,aber es scheint mir unmöglich,daß einer vom anderen abgeschaut hat,denn es waren keine Verbindungen zwischen den Zeugen vorhanden.

Als jüngste, deutsche Buchpublikation von Prof.Dr.Hans Holzer empfehlen wir:

„Charisma - Die Kraft der persönlichen Ausstrahlung"
Erschienen 1979 im Herbig-Verlag trägt es die ISBN 3-7766-0940-0.

DIE EXTERNSTEINE - Eine prähistorische UFO-Basis ?

Unter diesem Titel beginnen wir in dieser Ausgabe mit einer sensationellen Serie unseres Mitarbeiters Ferdi Heller. Die MYSTERIA-Redaktion hat sich mit dem Autor dieser Serie auf prä-astronautische Spurensuche zu den Externsteinen begeben. Die Resultate sind faszinierend: Bei den Externsteinen muß in prähistorischen Zeiten ein gewaltiges Zentrum außerirdischer Besucher gewesen sein. Es handelt sich zweifelsfrei um das in der Mythologie geschilderte Götterheim Asgard, das bereits 1959 Wilhelm Langewiesche in seinem Bändchen „200 000jährige Menschheitserinnerungen" mit den Externsteinen identifizierte.

Neben dem Autor dieser Serie waren seine Familie sowie MYSTERIA-Mitarbeiter Manfred Lies und die MYSTERIA-Redaktion an den Untersuchungen bei den Externsteinen beteiligt.

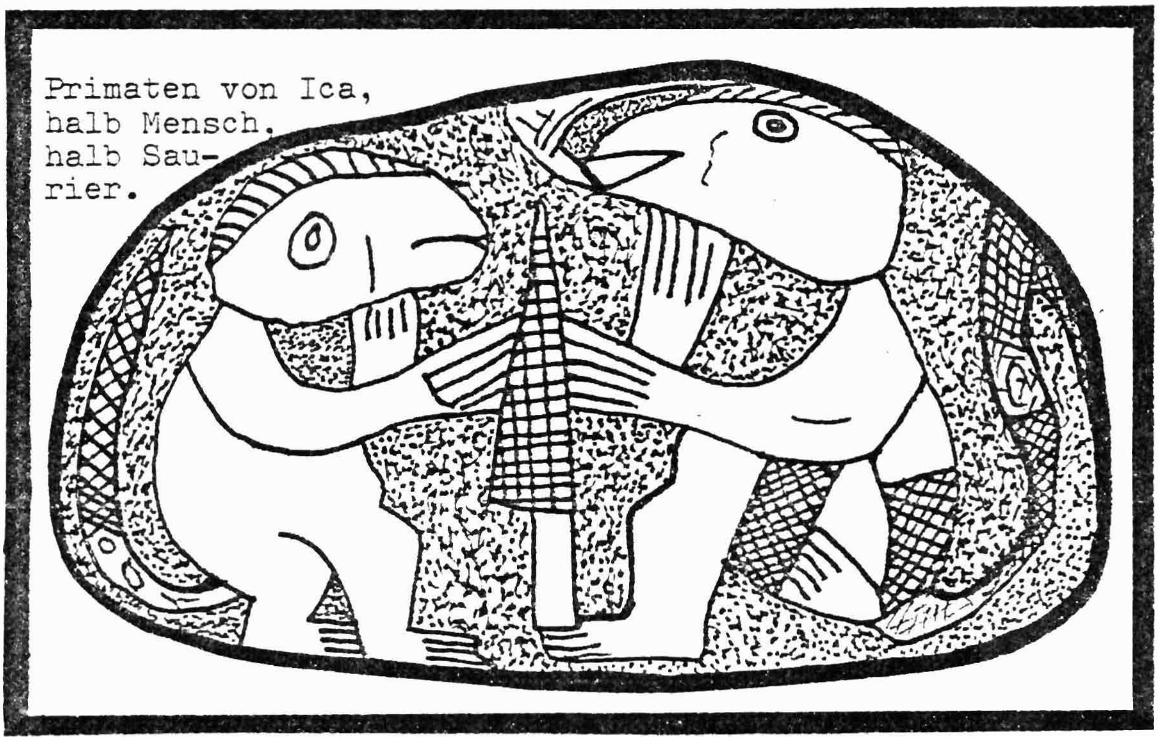
Lesen Sie nun die erste Folge unserer sensationellen Dokumentationsserie

DIE EXTERNSTEINE - Eine prähistorische UFO-Basis ?

1.Folge: WAREN ADAM UND EVA PRIMATEN ?

Von FERDI HELLER

Ab 1961 wurden in Ica gravierte Steine gefunden, die Bilder aus längst vergangener Zeit zeigen. Darunter befinden sich auch einige mit Abbildungen von Wesen, die man heute als ausgestorben betrachtet (s.unten:).



Es handelt sich um „Engel mit Flügeln", die von Charroux als Primaten bezeichnet wurden. Diese Primaten halfen damals den Menschen. Dafür gibt es Aufzeichnungen, wie auf den Steinen von Ica, oder, wie umseitig abgebildet, auf einem altetruskischen Gefäß. Dort kann man sehen, wie einer

dieser Primaten auf dem Pferd einer Frau mitreitet. Die Deutung dafür geht dahin, daß die Szene den Heimritt nach



einer Befreiung darstellt. Nun könnte man sagen, die Sache mit den Primaten ist nicht wahr, weil keine weiteren Beweise vorliegen. Aber, es liegen doch noch Beweise vor, die nicht so schnell wegdiskutiert werden können, und sicher werden dies nicht die letzten Entdeckten sein.

In jüngster Zeit wird die Echtheit der Steine von Ica immer wieder angezweifelt. So wurden in dem Filmbericht „Hat Däniken recht ?" (WDR, 3. Programm/5.4.1979) die Behauptungen aufgestellt, daß Däniken und die anderen Autoren, die über die Steine von Ica berichteten, gelogen hätten, und daß die Steine in Wahrheit alle Fälschungen eines einzigen Mannes seien. Als Beweis wurde den Fernsehzuschauern ein Schreiben gezeigt, in dem sich Dr. Cabrera, der das größte Museum dieser Steine besitzt, bei dem angeblichen „Hersteller" der Steine für die Anfertigung dieser bedankt. Dieser erklärte dann ebenso stolz wie schadenfroh, daß er alle existierenden Steine gefälscht habe.

Wenn dies aber so wäre, so müßte dieser Herr im mittleren Alter, unter Berücksichtigung der von ihm angegebenen „Herstellungszeit" eines Steines, heute bereits mehrere Jahrhunderte alt sein, da zig Tausende solcher Steine von Ica existieren. Das Fazit aus dieser Tatsache: Der von den Fernsehleuten aufgestellte Gegenbeweis ist KEIN Beweis ! Allerdings steht fest, daß es tatsächlich Fälschungen bzw. Nachahmungen gibt, wie es ja auch bei Museen üblich ist, wenn diese von Originalen Plastiken anfertigen und zum Verkauf anbieten, um ihre Kasse aufzubessern !

An den Externsteinen bei Horn im Teutoburger Wald sind einige Wandreliefs aus uralter Zeit, deren Hersteller heute nicht mehr bekannt sind, aber sicher die ältesten Kenner der wahren Menschheitsgeschichte gewesen sein dürften.

Hier ist das wahrscheinlich älteste Reliefbild (s. Titelbild) von großer Bedeutung. Fast alle Schriftsteller, welche dieses Bild erwähnen, schreiben, daß es sich nach der Überlieferung um die Darstellung von Adam und Eva mit einem Schwan und einer Schlange handeln würde. Diesen klugen Leuten würde ich ja gerne glauben, wenn das Bild wirkliche Menschen aus der frühesten Zeit darstellen würde. Aber dies ist nicht der Fall. Das Bild zeigt statt der beiden Menschen zwei Primaten, wie sie auf den Steinen von Ica dargestellt sind. Man betrachte dazu die typische Kopfform mit den

hochoben stehenden Augen, der dicken, rüsselartigen Nase und dem angedeuteten Mund. Der Oberarm des links vom Betrachter befindlichen Adam hat eine feingliederige Hand, ebenfalls wie auf den Steinen von Ica. Sie zeugt von großer Intelligenz und sehr hoher Feinfühligkeit, wie sie den Engeln auch zugeschrieben wird. Der kugelartig wirkende Bauch zeugt von einer andersgearteten Rasse, die vielleicht Flügel auf dem Rücken gehabt hat. Das ist daran festzustellen, daß an dieser Stelle ein Teil der Darstellung zerstört wurde, denn dort fehlt die alte Patina.

Am Rücken, im Anschluß an das Steißbein, schließt ein verkrümmtes Schwanzende an. Die kurzen, stummelartig verkrümmten Beine mit den großen Füßen und ihren verhältnismäßig langen Zehen, lassen auch darauf schließen, daß diese Wesen nicht gut laufen, dafür sicher aber umso besser fliegen konnten.

Nun zu der Figur gegenüber: Hierbei handelt es sich offenbar um ein feminines Wesen. Die Kopfform in ähnlicher Weise gestaltet wie die Primaten. Wichtig scheint hier zu sein, daß der Hinterkopf eine Art Kappe trägt. Das Bedeutendste aber scheint zu sein, daß diese „Dame" sehr lange Beine mit flossenartigen Füßen hat. Die Unterschenkel scheinen keine festen Knochen zu haben, denn der rechte Fuß des Schwanes steht zwischen diesen, und dort sieht man deutlich die elastischen Ausbuchtungen, die der Schwanenfuß dort verursacht. Bei einem flüchtigen Anblick dieses Bilddetails könnte man den Eindruck gewinnen, es handele sich hierbei um eine der in Sagen und Legenden oft zitierten Wassernixen. Jedoch werden weitere Untersuchungen und Vergleiche jetzt endlich näher zu der Erklärung dieser Darstellung führen. Es ist aber nicht von der Hand zu weisen, daß alle Überlieferungen, die von diesem Bildteil sprechen, berichten, es handele sich um Adam und Eva. Daher darf man annehmen, daß die Menschen von den offenbar ausgestorbenen Primaten abstammen, oder zumindest blutsverwandt mit ihnen sind. Dies würde bedeuten, daß unsere Entwicklung nicht gemäß den bisher publizierten Schulweisheiten nach verlaufen ist.

Wenn die Primaten tatsächlich mit den mythologischen Engeln identisch sind, so stammen sie wahrscheinlich tatsächlich aus dem Weltraum.

In diesem Zusammenhang möchte ich auf die Kurzmeldung „Adam kam im Raumschiff zur Erde" (MYSTERIA Nr.2/79, Seite 19) verweisen. Die Primaten könnten vielleicht von den „Ancient-Astronauten" als „Hilfsvolk" mit zur Erde gebracht worden sein. Somit könnte es sich bei dem Wandrelief von den Externsteinen tatsächlich um „Adam und Eva" handeln. In diesem Fall jedoch nur symbolisch gesehen.

Text: Ferdi Heller in Zusammenarbeit mit Axel Ertelt.
Zeichnungen: Axel Ertelt. Titelfoto: Ferdi Heller.

Lesen Sie in der nächsten Folge:

RAKETENSYMBOL DER PRÄ-ASTRONAUTEN IN DEN EXTERNSTEINEN

Riesiger Stern explodiert !

Die Vermutungen einiger Forscher sind nun offiziell bestätigt worden: Durch Computerberechnungen fanden amerikanische Astronomen heraus, daß zwischen Mars und Jupiter vor Jahrtausenden tatsächlich ein Planet explodierte.

Spuren einer vergangenen Technologie im Arabien des Altertums

Von BERND BRASSER

Arabien oder Nieder-Vorderasien,ein dreiseitig von Meeren umfaßter Subkontinent,besitzt noch heute ein wenig erforschtesInnere mit Trockensteppen und Wüsten.
Einstmals muß es,so erzählen die Legenden,ein blühendes Land mit prächtigen Städten und einer hochentwickelten Kultur gewesen sein.Heute liegt ein geheimnisvoller Schleier über diesem,wenig erforschten,Gebiet unseres Planeten. Unter der Wüste warten noch immer die Zeugen einer versunkenen Zivilisation auf ihre Entdeckung,und mit Sicherheit muß dann,wenn hier einmal der Spaten der Archäologen zu graben beginnt,die Geschichte wie so oft umgeschrieben werden.
Aber noch liegt ein Tabu über diese alten Stätten Arabiens, die zudem noch schwer zugänglich sind und selbst von den einheimischen Nomadenstämmen ängstlich gemieden werden. Sollte der Bann Allahs noch immer über die im Koran erwähnten,dem Erdboden gleichgemachten Städte lasten ?

Da an dieser Stelle nur eine begrenzte Auswahl möglich ist,möchte ich mich auf die bedeutendsten Abschnitte der Zerstörungen beschränken.Der Koran,das heilige Buch des Islam,nennt Städte,die abgemäht werden wie Gras,so daß sie nicht wieder bewohnt werden können.Menschen werden vertilgt,vom Erdboden verschluckt oder zu Asche gemacht.Wer setzte damals so grausame Vernichtungsmittel ein ? - Sogar Atomstrahlen dürften angewandt worden sein.

Hierzu einige Stellen aus dem Koran:
Sure 29 (36): „...und wir haben für nachdenkende Menschen deutliche Zeichen zurückgelassen."

Zeichen,die wir heute noch erkennen müßten.Und tatsächlich gibt es sie: Spuren atomarer Verwüstungen !
Als Erläuterung zur Sure 29 steht im Koran: „Die Spuren der Zerstörung sind an der ‚eigentümlichen' Beschaffenheit des Bodens jener Gegend noch heute sichtbar."
Ließt man die Sure 46 (25),kommt der Gedanke an eine Waffe,die die Militärs aufhorchen lassen würde.Es heißt dort: „Als sie eine Wolke sahen,welche sich über ihrem Tal ausbreitete,da sagten sie:‚Diese Wolke wird uns Regen bringen." Hud aber antwortete:‚Nein,diese Wolke bringt das,was ihr beschleunigt haben wolltet,den Sturm,der schwere Strafe enthält;(26) er wird auf Befehl seines ‚Herrn' alles zerstören.'Und des Morgens war auch nichts mehr von ihnen als ihre Wohnungen zu sehen."
Was aber war mit den Menschen geschehen ? Die Sure 51 (42) berichtet von einem verheerenden Wind,der alles,worüber er hinfuhr,zu Staub zermalmte.Das es sich hierbei nicht um einen Wind im normalen Sinne handelt,zeigt wieder die Erläuterung zur Sure 51:„Die Ahmadiyya-Mission übersetzt: Er ließ nichts von allem,was er heimsuchte,zurück,ohne daß er es gleich einem vermoderten Knochen gemacht hätte."
Nicht weniger schlimm klingt Sure 69 (6)„...dafür aber vertilgten wir Thamud durch ein schreckliches Brausen (7) und Ad durch einen brausenden und wütenden Sturm,(8) welchen Allah sieben Nächte und acht aufeinanderfolgende Tage lang sie überstürmen ließ.Hättest du die Menschen da niedergestreckt liegen sehen,gleich Stämmen hohler Palmbäume (9)

hättest du da einen Übriggebliebenen gefunden ?"

Der kritische Leser wird vielleicht fragen,ob diese Zerstörungen nicht durch Naturereignisse,wie Erdbeben und Stürme erklärt werden können.Die Antwort kommt von ganz unerwarteter Seite.Der international bekannte Archäologe Gabriel Mandel schreibt in seinem Buch „Das Reich der Königin von Saba": „...und dann sollten wir auch diese Texte nicht als bloße Märchen abtun." Im nächsten Satz heißt es: „Es sei noch darauf hingewiesen,daß Sure 18 (94-97) eindeutig von atomaren Strahlungen spricht - im Zusammenhang mit der Zerstörung südarabischer Städte auch an anderer Stelle des Korans."

Ein wahrhaft mutiger Ausspruch des Archäologen.Was erzählt nun Sure 18,so daß sich der Archäologe Mandel veranlaßt sah,von atomaren Strahlungen zu sprechen,was ihm sicher die Kritik seiner Kollegen einbringen wird ?

Sure 18: „(90) Dann verfolgte er seinen Weg weiter,(91) bis er an den Ort kam,wo die Sonne aufgeht.Er fand sie über seinem Volk aufgehen,dem wir nichts gegeben hatten, um sich vor ihr schützen zu können."

Anschaulicher kann keine Atomexplosion geschildert werden ! Gleichzeitig wird mit Sure 18 (94) erklärt,wie man sich gegen Atomstrahlung sichern kann: „...bis er zwischen die zwei Berge kam,wo er ein Volk fand,das kaum eine Sprache verstehen konnte.(95) Sie sagten zu ihm:,Oh Dhulkarnain ! Gog und Magog richteten Verderben im Land an." Sie bitten ihn dann,einen Wall zu errichten,der sie vor ihren Feinden schützen soll.

„(97) Bringt mir große Stücken Eisen,um den Raum zwischen beiden Bergwänden auszufüllen."„(98) So konnten sie (Jadschidsch und Madschudsch) den Wall weder übersteigen noch durchlöchern."

(Jadschudsch und Madschudsch,hier zwei wilde Stämme,sind identisch mit Gog,dem Fürsten von Magog in der Bibel.Bei den Rabbinen werden Gog und Magog als zwei verschiedene Fürsten und der Krieg mit denselben Zeichen als Ankunft des Messias betrachtet. -Zusatzzitat aus dem Koran,Ausgabe Goldmann-TB Band 7904- Im Verlaufe dieses Berichts werden Jadschidsch und Madschudsch weiterhin als Gog und Magog bezeichnet.)

Gabriel Mandel schreibt über Sure 18: „Dhul Quarnayn ließ gegen die zerstörerischen Kräfte Gog und Magog einen Schutzwall aus Metallplatten errichten; dennoch wurde ein riesiges Gebiet von diesen Kräften zerstört.Heute werden zum Schutz gegen Atomstrahlen Bleischirme verwendet,die es im Arabien des Altertum noch nicht gab; Eisen wurde ebenfalls noch nicht gegossen - dennoch ist sowohl in Legenden als auch in Epigraphen aus der Zeit von ,metallenen' Wänden und Wällen,von Platten und Blöcken,von Rohren und Kanälen die Rede."

Soweit zunächst der Archäologe.Wenn nun schon vieles auf eine fortgeschrittene,technische Kultur hindeutet,die es zu der Zeitepoche hätte garnicht geben dürfen,jedenfalls meinen dies die Schulwissenschaftler,so müßten sich doch noch in anderen Schriften des alten Arabiens Hinweise finden lassen,die diese These untermauern.

In der Tat gibt es solche Hinweise,und wieder hilft der Archäologe Gabriel Mandel,wenn auch vielleicht ungewollt, auf der Suche nach weiteren Ungereimtheiten in der Vergangenheit Arabiens mit,wenn er in seinem bereits erwähnten Buch schreibt:„Und schenkt man den alten südarabischen Le-

genden Glauben,so sollte man sich auch fragen,was von der silbernen,schimmernden Stadt zu halten ist,die auf vier riesigen Metallsäulen in der Wüste emporragte: Kaum hatte der Vater der Königin von Saba sie erblickt,da verschwand sie gleich darauf spurlos."

Was ist naheliegender,als an ein Fluggerät mit Landestützen zu denken ? Dieser Bericht wird noch ausführlich behandelt werden.Die Rätsel einer vergangenen Technologie werden noch größer,wenn Mandel schreibt:

„Die Könige der Thasm und der Djadis besaßen angeblich erstaunliche Instrumente,mit denen sie Bilder näherrücken und hören konnten,was ihre Feinde in weiter Ferne sprachen.Das soll der Sage nach im 4.Jahrhundert v.Chr. gewesen sein; die jemenitischen Schriften,die darüber berichten,wurden zwar beträchtlich später,im 11.Jahrhundert n.Chr.,verfaßt,doch zu einer Zeit,wo es weder Ferngläser noch Mikrophone gab."

Soweit wieder Gabriel Mandel.Den Verfassern dieser Überlieferungen müssen noch Dokumente vorgelegen haben,die weit in die Vergangenheit zurück zu datieren sind. -

Und was soll man von dem folgenden Text halten ?

Al Yafa Yafis,der erste König von Ma'in,der Große,der Begründer,über zwei Meter messend,erbaute einen gläsernen Damm,der des Nachts heller als der Mond leuchtete.Er verfügte auch über einen Feldherrnstab,mit dem er Berge spalten konnte,der Stab wurde zu einem leuchtenden Blitz ohne Donner.

Wenn auch der leuchtende,gläserne Damm rätselhaft erscheint,so handelt es sich bei dem Stab ganz einwandfrei um eine wirklich beeindruckende Waffe,deren Funktion uns heute noch unerklärlich sein muß,da die heutige Wissenschaft soetwas erst noch entwickeln muß.

Verwunderung und Beklemmung müßte doch auslösen,wie genau und logisch diese alten Aufzeichnungen von Dingen erzählen, die es früher bereits gegeben haben muß.Woher sonst das Wissen darum ?

Warum so präzise Angaben,wie: „...einen leuchtenden Blitz ohne Donner" ? Hier soll doch kommenden Generationen mitgeteilt werden,daß es sich um einen künstlich erzeugten Energiestrahl mit zerstörerischer Wirkung handelt.Diese Legenden waren einmal Realität !

Oder wie drückt es der Archäologe Gabriel Mandel aus ?: „Sagen und Legenden sind zwar nie bloße Phantasieprodukte, sondern weit eher Versuche,unerklärliche und außergewöhnliche Ereignisse einer bestimmten Epoche zu erhellen,sie in den Griff zu bekommen."

So ein außergewöhnliches Ereignis zeichnete der im 12.Jahrhundert lebende Nashwan ibn al-Himyari auf,das ich gekürzt wiedergebe:

El Hadhad liebte die Jagd.Eines Tages hatte er sich auf der Löwenjagd jenseits seiner Reichsgrenzen in der Wüste verirrt,als er vor sich mit einem Mal eine große Stadt aus Metall gewahrte,die auf vier riesenhaften,silbernen Säulen errichtet war und aus einem Wald hervorragte.Verwundert machte der König am Fuße einer der metallenen Säulen halt; da öffnete sich die Säule und heraus trat ein Mann,der ihn grüßte,und sich als Oberhaupt der Metallstadt vorstellte. Wohl mehr als Warnung,diese Anlage nicht unbefugt zu betreten heißt es,sie sei von Zauberern und Geistern bewohnt. Nach einem Gespräch verläßt der König diesen Ort wieder. Als er sich nach einem kurzen Augenblick noch einmal um-

sieht,war die „Stadt" vor seinen Augen verschwunden.Der Begriff „Stadt" besagt wohl,daß es sich um ein ziemlich großes Gebilde handeln mußte,genauer: Hier wird ein Fluggerät mit vier gewaltigen Landestützen beschrieben,und das plötzliche,lautlose Verschwinden beruht wahrscheinlich auf Dimensionswechsel.

Offen bleibt die Frage,wer veranlaßte die Zerstörung und Vernichtung der Menschen und Städte,von wem erhielten die Könige der Thasm und Djadis die verblüffend modernen Instrumente,oder wer lieferte dem ersten König von Ma'in die Stabwaffe mit der enormen Zerstörungskraft ?

Ein Problem,das sich stellt und das einer Lösung bedarf. Aber vielleicht gibt es die Antwort hierauf bereits ? (!):

In Sagen,Legenden und Mythen rund um den Erdball,wird von Göttern berichtet,die gewaltige Leistungen auf vielen Gebieten vollbrachten.So wird erzählt,sie griffen immer wieder gewollt und ungewollt in die Belange der Völker ein.Sie teilten „Auserwählten" ihr Wissen mit oder setzten, wenn es sein mußte, mit Gewalt ihre Vorhaben energisch durch.So auch in Arabien.Hier wurden ebenfalls Eingriffe dieser außerirdischen Mächte und deren Folgen aufgezeichnet.

Mit Sicherheit gibt es in Arabien noch weit aufschlußreichere Dokumente.Aber noch liegen sie in den Bibliotheken unter Verschluß,und wir müssen warten,bis durch den Wissensdurst eines neutralen und objektiven Forschers weitere Schriften der Öffentlichkeit vorgelegt werden können.

Es ist an der Zeit,daß wir in Erfahrung bringen,was sich in der Entwicklungsgeschichte der Menschheit mit ihrem abrupt ansetzenden Intelligenzsprüngen,sowie mit ihren erstaunlichen Kenntnissen,wirklich zugetragen hat. ...

==

Das Rätsel um die Neuseeland-UFOs gelöst ?

Von AXEL ERTELT

Es werden sich wohl noch alle Leser an die sensationellen Berichte vom Jahresbeginn erinnern,die spektakuläre Ereignisse um UFOs über Neuseeland zum Inhalt hatten.(Wir berichteten bereits in unserer Nr.2/79,Seiten 17 und 18,darüber.)

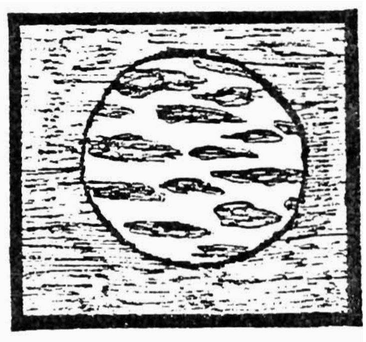
Damals brachte unser ehemaliges Redaktionsmitglied Herbert Mohren die Vermutung auf,es handele sich bei den gemachten Aufnahmen um Jupiter-Fotos.

Ähnliches vermutete kürzlich DNZ-Autor H.H.,der in der DNZ-Ausgabe Nr. 22/79 hierzu einen Artikel unter der Überschrift „Venus oder UFO ?" verfaßte.

Die Wahrheit über den ganzen Fall könnte letztlich ebenso einfach wie logisch sein:

Zufällig schaute ich am Abend des 24.Mai aus einem geöffneten Fenster unseres Hauses.Die Sonne ging gerade unter; ihr Rand berührte bereits den Horizont.Die letzten Sonnenstrahlen,nach diesem zuvor sehr verregneten Maitag, fielen mir schräg von vorne ins Gesicht.Dabei bemerkte ich einen Spiegeleffekt auf meiner Brille,der eine längliche Form mit runden Enden hatte.Aufmerksam geworden „experimentierte" ich,indem ich das linke Auge zukniff,da die Spiegelung sich auf dem rechten Teil meiner Brille befand.Dann schaute ich langsam in Rich-

tung zur Sonne.Dabei veränderte sich die Spiegelung zu meinem Erstaunen in einen fast kreisrunden Fleck,der wie die Sonne,orangefarben leuchtete.Dies war jedoch noch nicht das frappierendste an der Spiegelung.Im innern des Kreises waren plötzlich Flecken von ovaler und länglicher Form entstanden,die wie Schatten aussahen.Man könnte diese auch mit kleinen Wolken vergleichen,die vor der ins Überdimensionale vergrößerten Sonnenscheibe stehen. Das Ganze sah dann so aus wie auf meiner links stehenden Skizze.



Vergleicht man diese nun mit den Fotos der Neuseeland-UFOs,so kommt eine in der Tat frappierende Übereinstimmung zu Tage.

Aber was hat mein kleines Erlebnis mit den Neuseeland-UFOs zu tun,werden nun mit Sicherheit viele von Ihnen denken.Nun,das will ich Ihnen jetzt ganz schnell erklären:

Wie wir in unserer Nr.2/79 bereits kritisierten,wurde auf den angeblichen Filmaufnahmen immer nur ein UFO sichtbar.Es bleibt also fraglich,wieviele es in Wirklichkeit waren.Eines jedoch hat mit Sicherheit existiert.Es war jedoch kein Raumschiff aus dem Weltraum,sondern nichts anderes,als eine Spiegelung der Sonne auf der Fensterscheibe des betreffenden Flugzeuges - ähnlich wie bei meinem Erlebnis die Spiegelung auf dem rechten Brillenglas.

Diese Erklärung klingt zumindest akzeptabler,als die der Fernsehkommentatoren,die von Scheinwerfern einiger Fischerboote sprachen.

Es bleibt abzuwarten,was weitere Untersuchungen,die die hier gemachten Erkenntnisse und Entdeckungen berücksichtigen,zu Tage fördern.

GODS AND SPACEMEN

Ein Exklusivbericht von
W.RAYMOND DRAKE/England

2.Folge: Raumfahrer im antiken Griechenland (1.Teil)

Die griechischen Klassiker erzählen von Generälen und Politikern,Philosophen und Bühnenschriftstellern,deren Genie Hellas inspirierten.Alexander,Pericles,Sokrates und Sophocles gehören zur strahlenden Schar der Unsterblichen, die jahrhundertelang die westliche Zivilisation inspirierten und überstrahlten.Hinter diesen über Griechenland stehenden Kolossen finden wir den Schatten ein paar einzelner Exzentriker,die mit dem heutigen Raumfahrtzeitalter übereinstimmen.Jene Raumfahrer,die Babylon und Israel beobachteten,müssen auch inmitten der Berge von Peloponnese gelandet sein und dort einige Anhänger getroffen haben.Unser Wissen ist tragischerweise so vage,so daß wir uns nur die Männer vorstellen können,mit denen sie Kontakt aufgenommen haben.

Lycurgus,Sohn des Eunomus (König von Sparta),besuchte Spanien,Kreta,Libyen,Ägypten und ebenfalls Indien.Im 9. oder 10.Jahrhundert v.Chr. traf er die weisen Männer dieser Länder,obgleich Plutarch bezüglich Lycurgus beklagte, daß nichts über ihn gesagt werden kann,was nicht strittig

ist,seitdem über seine Geburt,seine Reisen und seinen Tod verschiedene Angaben existierten.Bei seiner Rückkehr nach Sparta wurde er in einer von Anarchie und Zügellosigkeit zerrissenen Stadt freudig begrüßt,und zwar von allen Parteien und Interessengruppen.Man feierte ihn als Retter,den einzigen Mann,der die traurigen Krankheiten des Staates heilen konnte.Er unternahm häufige Besuche in Delphi und sagte,daß ihm Apollo die Gesetze gegeben hatte,so,wie Minos,Hammurabi und Moses ihre Gesetze von ihren eigenen Göttern bekamen.Apollo erschlug Python,die gefeierte Riesenschlange,nach der Überschwemmung von Deucalion.Ähnliche Legenden von Drachenerschlagungen symbolisieren Konflikte mit Raumfahrern im antiken Britannien und China. Schlangenverehrungen überall in der antiken Welt waren verbunden mit Himmelsdrachen, eine primitive Erinnerung an Weltraumschiffe.Die Hohepriesterin in Delphi,Pythia genannt, inhalierte einen berauschenden Dunst,der aus einer Spalte im Tempelfußboden strömte.Ihr Orakel beinhaltete die Offenbarung Apollos,eingebettet in doppelsinnige Worte,die den antiken Fragesteller eher verwirrten als zufriedenstellten.

Lycurgus Bruder,man sagt,es war Polydectes,der König der Insel Seriphos,verliebte sich in Danae.Danae,von Zeus verführt (Zeus hatte sich in einen Goldschauer verwandelt), war mit ihrem minderjährigen Sohn Peresus in einer massiven Truhe auf Seriphos gestrandet.

Der König befreite sich von Peresus (der inzwischen erwachsen war),indem er den jungen Held aussandte,den Gorgon zu erschlagen.Nach seiner Rückkehr verwandelte Peresus mit Medusas Kopf Polydectes und alle seine Gäste zu Stein,um seine Mutter zu schützen.Peresus flog mit beflügelten Sandalen,scheinbar besaß er eine Todesstrahølenwaffe; die Kreter verehrten ihn als Gott und sie erzählten Herodotes, daß Peresus sie besuchte.Peresus ähnelt stark Balor mit dem blitzenden Auge aus der irischen Mythologie,ebenfalls dem Azteken Tezcatlipoca mit den tückischen Strahlen - wahrscheinlich Raumfahrer.Ob Lycurgus an diesem Durcheinander beteiligt war,ist nicht klar,er könnte ein Zeitgenosse Homers oder auch Solomons gewesen sein,als die Raumfahrer auf der Erde aktiv waren - wahrscheinlich jene „Engel",die sagten,sie hätten Solomons Tempel gebaut.Der Glaube,daß Lycurgus durch die Himmlischen inspiriert wurde,wird durch die Überlieferung gestärkt,daß,nachdem er die Gesetze für Sparta bekommen hatte,Lycurgus fortging, um im freiwillig gewählten Exil zu sterben - genauso,wie Lao Tse,nachdem er den Chinesen den Taoismus gelehrt hatte,gesehen wurde,wie er einen Berg bestieg,hinauf zu den Wolken.Die Kreter behaupten,daß Lycurgus in Pergamus starb, einige sagen,er starb in Cirrha,andere meinen in Elis,aber keiner weiß es wirklich.

Jahrhunderte später glaubten die Spartaner,daß Lycurgus kein Mann war,sondern ein Gott und sie bauten ihm einen Tempel mit jährlichen Offenbarungen und den höchsten Huldigungen.Wurde Lycurgus wie Quetzalcoatl (dem Gesetzgeber des antiken Mexico) in den Himmel entrückt ?

Ungefähr im 6.Jahrhundert v.Chr. lebte der Poet Aethalides,

ein Bote, ein Sohn des Merkurs, dem es möglich war, zu festgesetzten Zeiten zum Tod und zum Leben zu gehören. Es wird über ihn gesagt, daß er im Hades und über der Erde reisen konnte; dieses erinnert an Enoch. Dieser „antike Adamski" verfaßte seine Offenbarungen in einem Gedicht, welches aber unglücklicherweise verlorenging. Pythagoras beansprucht für sich, die Wiedergeburt des Aethalides zu sein und deutete an, daß der Poet eine eingeweihte und empfängliche Person der Raumfahrer war.

Ungefähr 400 v.Chr. schrieb der große Poet Philoxanus ein Gedicht über das Wolkenschiff des Zeus, aber lustiger und interessanter, als unsere trägen UFO-Bücher. Am Hofe Dionysius' in Sizilien war Philoxanus verpflichtet, sich die schlechten Gedichte des Königs anzuhören. Philoxanus meinte, der beste Weg, die Gedichte zu korrigieren, sei ein schwarzer Strich über das Papier zu machen. Der König, darüber ziemlich verärgert, schickte Philoxanus als Sklaven in die Steinbrüche. Später, nach seiner Freilassung, trug ihm Dionysius sein Gedicht erneut vor. Er unterbrach gepeinigt den König und bat, wieder zurück in die Steinbrüche zu dürfen und nicht damit bestraft zu werden, sich so einen Blödsinn anhören zu müssen. - Ein strenges Beispiel für unsere heutigen Fernseh-Kritiker !

Pythagoras, der Weise von Samus, der im 6. Jahrhundert v.Chr. tätig war, wurde von Diodorus Siculus überschwenglich als ein Gott unter den Menschen begrüßt. Er besaß nicht nur eine große, beredsame Ansprache, sondern auch eine leidenschaftliche, temperamentvolle Seele und ein bemerkenswertes Erinnerungsvermögen. Er glaubte an Seelenwanderung und will sich daran erinnern, der trojanische Held Euphorbus (der von Menelaus erschlagen wurde) gewesen zu sein. Callimachus sagte, daß Pythagoras der erste war, der die Geometrie von Ägypten nach Griechenland brachte. Der Weise führte ein einfaches Leben und lehrte seine Anhänger, Fleisch nur ungekocht zu genießen und nur klares Wasser zu trinken. Pythagoras nannte seine Prinzipien „Philosophie" oder „Liebe der Weisheit". Er sagte, daß Menschen wegen ihrer menschlichen Schwächen niemals weise sein werden, jedoch könne jeder ein „Liebhaber der Weisheit" oder „Philosoph" werden. Ammianus Marcellinus berichtete, daß Pythagoras sein Wissen von dem hyperboreischen Druiden Abaris hatte, der ein Priester Apollos war. Abaris nahm keine weltliche Nahrung zu sich und ritt durch die Luft auf einem „Pfeil Apollos", ähnlich wie Raumfahrer !

Fortzetzung folgt

Übersetzung aus dem Englischen: Karl-Heinz Villis.

Berichtigung:

In dem Artikel „Folgen einer UFO-Sichtung" von Prof. Dr. Hans Holzer/New York, hat sich ein Fehler eingeschlichen. Wie Herr Prof. Dr. Holzer mitteilte, muß es im ersten Satz auf Seite 7 der Nr. 4/79, in seinem Artikel, anstelle von „...ist auf Teneriffa..." in Wirklichkeit „...ist in Connecticut/USA..." heißen !

Der Vorfall spielte sich also nicht auf Teneriffa, sondern in den USA ab ! Wir bitten, dieses Versehen zu entschuldigen.

d. red.

VOR 65 JAHREN

Eine geschichtliche Analyse über die Anfänge der Prä-Astronautik

Von HANS-WERNER SACHMANN

Daß es nicht erst seit Erich von Dänikens Bestseller ERINNERUNGEN AN DIE ZUKUNFT (Econ 1968) Ideen gibt, die von extraterrestrischen Interventionen bzw. Eingriffen in die irdische Geschichte, Kultur, Entwicklung... ausgehen, dürfte inzwischen allgemein bekannt sein. –
Zwar hat man auch in prä-astronautischen Fachkreisen darüber diskutiert, welche Werke welcher Literaturgattung man als Grundstein der heutigen Prä-Astronautik ansehen sollte, kam aber aus diversen Gründen zu keinem brauchbaren Ergebnis.
Gab es doch schon im vergangenen Jahrhundert Bücher zum Thema „Okkultismus" sowie einige interessante „Wälzer", die sich mit verschollenen Kulturen und Völkern beschäftigen, denen man mit viel Phantasie einen an prä-astronautische (vormals astro-archäologische) Hypothesen erinnernden Lösungsvorschlag -quasi „zwischen den Zeilen" - entnehmen konnte. Zu Beginn unseres Jahrhunderts nahm die Welle derartiger Bücher zu. Auch Science-Fiction-Autoren begannen damals allmählich, etwas Derartiges, nämlich den Besuch außerirdischer Wesen in grauer Vorzeit, zu vermuten und brachten ihre Überlegungen in Form von -allerdings nicht ganz ernstgenommenen- Romanen auf den Markt.

Weitere wichtige Stationen der „Geschichte der Prä-Astronautik" sind sicherlich nicht unbekannt. Trotzdem hier eine kurze Zusammenfassung:
Um 1930 hob Nikali Rinin, ein Freund und Schüler Konstantin Siolkowskijs (der zu Anfang dieses Jahrhunderts die Grundlagen für die Konstruktion von Raumraketen und für die Reisen durch den Kosmos schuf), hervor, daß in den Mythologien verschiedener Völker Erzählungen existieren, die vom Besuch fremder, intelligenter Wesen aus dem Weltraum auf der Erde berichten.

24 Jahre später, 1954, äußerte Frau Dr. Irene Sänger-Bredt in ihrer Arbeit TRÄUMEREIEN AM RANDE DER WELTRAUMFAHRT ähnliche Gedanken.

1959 nahm die Idee Rinins im Werk eines anderen sowjetischen Gelehrten, Modest Agrest, die Form einer ernsthaften, wissenschaftlichen Hypothese an:

> „Für die primitiven Bewohner unseres Planeten mußte es so aussehen, als wären die Besucher aus dem Kosmos mit übernatürlichen Kräften ausgerüstet. Wenn wir annehmen, daß diese Götter einem Apparat (Weltraumschiff) entstiegen sind, dann können wir daraus den Schluß ziehen, daß Tempel gebaut wurden, die ihm in der Form ähnlich waren. Und alle Religionen und alle Kulte haben ihren Tempel."

1959 erschien auch der erste Artikel von Erich von Däniken in der Zeitschrift NEUES EUROPA, gefolgt von der Arbeit HAT DER MENSCH EINE „UTOPISCHE" VERGANGENHEIT ?. Letzteres

war 1960.
Dann ging es weiter... Anfang der sechsziger Jahre folgten Pauwels/Bergier,Charroux,Drake,Kolosimo... usw. Die weitere Entwicklung ist hinreichend bekannt. --

Was mich immer wieder besonders interessierte,war die Frage,ob es auch schon vor 1930 in Kreisen der konventionellen Wissenschaft Ideen,Überlegungen oder gar Theorien gab, die von seltsamen Vorgängen in unserer Vergangenheit ausgingen.Lange war ich mir hierüber nicht im Klaren.Bis ich vor kurzem durch Zufall auf einige Sätze stieß,die mich stutzig machten.Bevor ich hierauf etwas näher eingehe,möchte ich die betreffende Stelle zitieren.Darf ich Sie bitten,aufmerksam zu lesen ?:

> „Der ernsthafte Historiker ist doch nicht mehr so phantastisch,daß er bei jedem Bohrloch im Granit eine Diamantbohrmaschine,bei jedem Pyramidenbau eine Dampfmaschine oder bei irgendeinem anderen technischen Vorgang irgendein recht großartiges Geheimnis der alten Techniker wittert. Gewiß,es hat Maschinen gegeben,von denen wir keine Kunde bekommen haben.Nur aus Wortstämmen oder aus bearbeiteten Gegenständen müssen wir schließen,daß es ehemals Maschinen gab,deren wir uns noch heute,allerdings in veränderter und vollendeter Form,bedienen.Wie diese alten Maschinen ausgesehen haben,werden wir wohl kaum jemals zuverlässig erfahren... Die Frage nach den riesigen Hebemaschinen der Vergangenheit ist ja in den letzten Jahren verstummt,weil wir jetzt wissen,wie man bei primitiven Völkern und im Altertum Lasten wegschaffte und emporhob."

Vielleicht werden Sie nun glauben,daß diese Aussage nichts Besonderes sei.Schließlich gibt es mehr als genug Gegenstimmen in bezug auf eine moderne Vergangenheitsforschung. - Doch ich muß Sie enttäuschen,denn es handelt sich hier sehr wohl um eine Besonderheit,da das Ganze bereits vor 65 Jahren geschrieben wurde.Ja,Sie haben richtig gelesen: <u>1914</u> ! -
Der Text stammt von einem Ingenieur namens Franz Maria Feldhaus.Er schrieb ein auch für unsere Zwecke nicht unwichtiges Lexikon: DIE TECHNIK DER VORZEIT,DER GESCHICHTLICHEN ZEIT UND DER NATURVÖLKER,dessen erste Auflage 1914 erschien. In eben diesem Buch,und zwar im Vorwort,findet man die zitierte Stelle,die für uns in zwei Punkten beachtenswert sein dürfte:

1. Dem Geschriebenen nach muß es bereits vor 1914 Wissenschaftler und Forscher gegeben haben,die mündlich oder sogar schriftlich allen Ernstes Gedanken verbreitet haben,welche den unseren sehr nahe kommen. - Daß Feldhaus mit seinem Kommentar nicht die Meinungen irgendwelcher Spinner,Utopisten,Science-Fiction-Autoren oder Okkultisten kritisierte,dürfte klar sein,denn erstens kann man seinen Zeilen eindeutig entnehmen,daß hier die Historiker angesprochen werden,und zweitens war ihm sein Buch für die Beschäftigung mit nur in Laienkreisen debattierten Vorstellungen sicher zu schade.
2. So ablehnend.wie der Text auf den ersten Blick erscheinen mag,ist er nicht.Feldhaus verhält sich nämlich äußerst diplomatisch,wenn er zugibt,daß es in der Vergangenheit Maschinen gegeben hat,von denen wir -auch heute noch- nichts mehr wissen.Er war also der Sache gegenüber bestimmt nicht negativ eingestellt,wie er

sich der Öffentlichkeit präsentierte.Ich möchte behaupten,er hat mit großer Wahrscheinlichkeit die Realitäten gekannt.Sein Buch,das einen Umfang von ca. 700 Seiten hat,zeugt von großer Sachkenntnis auf dem Gebiet der Entwicklungsgeschichte der Technik und Technologie. Bei seinem Studium sind ihm die zahlreichen Ungereimtheiten bestimmt nicht verborgen geblieben; man findet sie sogar an vielen Stellen seines lexikalischen Werkes wieder.

Nicht nur Feldhaus mag sich darüber höchstwahrscheinlich so seine Gedanken gemacht haben.Eventuell hat er in Wirklichkeit seine eigenen Ansichten gemeint,sie jedoch so geschickt dargelegt,daß der Leser den Eindruck gewinnen muß, Feldhaus kritisierte die Äußerungen diverser nicht-ernsthafter Historiker.

Leider können wir ihn nicht mehr fragen.F.M.Feldhaus starb am 22.Mai 1957 in Wilhelmshaven.

(Für Interessenten: Eine neue Auflage des „Technik-Lexikons" erschien bereits 1970,R.Löwit,Wiesbaden - © Heinz Moos Verlag GmbH & Co KG,München. - Genauer Titel: DIE TECHNIK - EIN LEXIKON DER VORZEIT,DER GESCHICHTLICHEN ZEIT UND DER NATURVÖLKER,von F.M. Feldhaus.)

Weitere prä-astronautische Auswertungen im Zusammenhang mit diesem Lexikon sind bei unserer Dortmunder Redaktion in Vorbereitung.Hierüber berichten wir in unseren nächsten Ausgaben.

==

ERICH VON DÄNIKEN

Die Bundeslade: Funkgerät oder Mini-Reaktor ?

Von AXEL ERTELT

Freitag,der 25.Mai 1979,20 Uhr.Der Hörsaal 1 des Düsseldorfer Studienhauses am Fürstenwall füllt sich langsam. Eigentlich sollte in dieser Minute ein Lichtbildervortrag von Erich von Däniken beginnen.Dieser begann auch, jedoch erst einige Zeit später,nachdem man wohl festgestellt hatte,daß sich der Saal trotz dieser Verzögerung immer noch nicht ganz füllen wollte.

Die Vortragstourneen,die Herr von Däniken z.Z. in Deutschland unternimmt,stehen im Einfluß seines neuesten Werkes PROPHET DER VERGANGENHEIT.Die geheimnisvollen „Geleise von Malta" waren die ersten Fakten des Vortrages.Diese sind bereits in einem Vorabdruck der HÖR ZU zu dem neuen Däniken-Buch veröffentlicht worden.Zugegeben: Die Geleise sind recht merkwürdig und geheimnisvoll,die konventionellen archäologischen Erklärungsversuche nahezu absurd. Die Ancient Astronauts müssen also dafür herhalten.Bedenkt man nun die Existenz der weiteren archäologischen Monumente auf Malta,so ist dies für Fachkreise der Prä-Astronautik die einzige Schlußfolgerung.Jedoch: Auch Herr von Däniken weiß nicht genau,was die Rillen von Malta dargestellt haben.Wer eine akzeptable Lösung für dieses Problem vorweisen kann,der setze sich bitte mit der MYSTERIA-Redaktion,oder direkt mit Herrn von Däniken in Verbindung.

Die Fotos,die Erich von Däniken während seines Vortrages zeigte,waren beeindruckend.So kann man im allgemeinen

sagen,daß der Vortrag für weniger Informierte gut und aufschlußreich war.Für Fachleute der Prä-Astronautik jedoch wurden keine neuen Fakten geboten,was sich zwangsläufig aus der Tatsache ergibt,daß diese Art von Vorträgen meistens von,oder zumindest in Zusammenarbeit mit,Buchhandlungen arangiert werden,die aus der ganzen Sache,mit Autogrammstunde des Autors,lediglich Geschäfte machen wollen. - Aber wer will soetwas nicht ?

Was uns jedoch stutzig machte,waren nicht nur die in den verschiedensten Orten unterschiedlichen Eintrittspreise (Dortmund DM 8,-- ,Düsseldorf DM 5,--),sondern auch eine offensichtlich neue Erkenntnis des Herrn von Däniken in Bezug auf einige Bibelpassagen.Gemeint ist hier die Sache mit der sogenannten „Manna-Maschine",die nach den neuesten Erkenntnissen des Schweizer Bestsellerautors unmittelbar mit der Bundeslade in Verbindung stehen muß.

Diese war bereits Gegenstand der Spekulationen in seinem ersten Buch ERINNERUNGEN AN DIE ZUKUNFT.Dort liest man ab der Seite 68,daß die Bundeslade ein elektrisches Gerät gewesen sei,daß mit den Goldplatten als Kondensator ausgerüstet gewesen ist:

> „Wenn man nämlich die von Moses überlieferten Anweisungen heute rekonstruiert,entsteht eine Spannung von mehreren hundert Volt."

Zu einem ähnlichen Ergebnis kam man in dem Film ERINNERUNGEN AN DIE ZUKUNFT,indem bekannt wurde,daß Studenten einer amerikanischen Universität die Bundeslade nachgebaut haben.

Nach seinen neuesten Nachforschungen und Untersuchungen im Zusammenhang mit der „Manna-Maschine" ist Erich von Däniken nun zu der Schlußfolgerung gekommen,daß die Bundeslade ein Transportbehälter für radioaktives Brennmaterial gewesen ist,das die „Manna-Maschine" bzw. dessen Mini-Reaktor versorgte.Gute Indizien wurden hierfür geliefert. Genau nachzulesen ist dies auch in Dänikens Buch PROPHET DER VERGANGENHEIT.

Wie aber verhält es sich nun mit den zuvor gemachten Äußerungen ? In seinem ersten Buch liest man ferner:

> „Wirkte nun einer der beiden Cheruben auf der Deckplatte als Magnet,dann war der Lautsprecher - <u>vielleicht</u> sogar eine Art von Gegensprechanlage zwischen Moses und dem Raumschiff - perfekt."

Bemerken muß man hierzu,daß Herr von Däniken nicht sagte, es <u>war</u> eine Gegensprechanlage,sondern schrieb: Es war <u>vielleicht</u> eine Gegensprechanlage !Hinzu kommt,daß 1968,das Jahr,in dem die ERINNERUNGEN... erschienen,die inzwischen gemachten Erkenntnisse in Bezug auf die sogenannte „Manna-Maschine" nocht nicht vorhanden waren,die mittlerweile eine bessere und ausführlichere Rekonstruktion der Bundeslade zulassen.

Ferner könnte ja beides zutreffen: Nämlich,daß die Bundeslage neben ihrem Zweck als Transportbehälter für radioaktiven Brennstoff einen kleinen Sender enthalten hat.

Soweit zu diesem Problem,um eventuellen unsachlichen Kritiken vorzubeugen,die von Uninformierten Kreisen kommen könnten,die meistens die ganzen Hintergründe und Tatsachen nicht kennen,und nur gegen die prä-astronautischen Ansichten losgehen,weil es „modern" ist oder weil diese nicht in ihr Weltbild passen,weil nicht sein kann,was nicht sein darf.